

auf, die mit Bonifatius oder Lul in keiner direkten Beziehung mehr standen, die mehr oder minder durch Zufallsüberlieferung in den Besitz Luls gelangt waren. Hierher gehören die Aldhelm-Briefe und Gedichte, deren Sendung sich Lul in nr. 71 erbeten hatte, zwei Briefe Berhtwalds von Canterbury und Daniels von Winchester an Forthere von Sherborne (nr. 7 und 39), die gar nicht oder nur wenig bestimmbar sind Briefe nr. 143 — 148. Es folgt als Uebergang nr. 98 ohne Ueberschrift; dann aber nr. 6: *incipit carmen Al[dhelmi]*. nr. 111: *incipit epistola Gutberti archiepiscopi*. nr. 114: *epistolae Lullae*¹. nr. 122: *incipit epistola Aeardulfus*. Alle weiteren Eintragungen bis einschliesslich nr. 138 ohne Ueberschrift. Genau an dieser Stelle lässt sich aber eine andere ungleich wichtigere Beobachtung machen, auf die erstmalig Diekamp bei der Beschreibung der Hs. 3 hingewiesen hat; mit nr. 111 beginnt die Benützung der Originale. Aus den Originalen des Einlaufs hatten auch die Sammler des ursprünglichen Kerns und der ersten Nachträge geschöpft, aber in keinem Fall Eigentümlichkeiten ihrer Vorlagen in ihre Abschriften übernommen. Das aber ist von nr. 111 an ebenso entschieden der Fall: Kreuze, Chrismen, Christusmonogramme vor der Inscriptio oder Salutatio, Zierformen am Schluss des Textes, Verwendung von Majuskelschrift zur Hervorhebung eigenhändiger Eintragungen, Wiedergabe von Aussenadressen, Nachzeichnung von Briefverschlüssen und besonderen Zeichen. Das lässt keinen Zweifel darüber, dass der Kompilator der Hs. 3 von da ab eine direkte Nachlese aus dem Mainzer Archiv vornahm, und wir müssen ihm zugestehen, dass er bei dieser Nachlese Glück hatte. Er erst hat viele Jahrzehnte nach Luls Tod den Apparatus Lulli voll ausgebeutet, ist dabei viel sachlicher zum Charakter der ursprünglichen Sammlung zurückgekehrt² und hat 21 Schreiben an Lul³ und ein einem solchen Brief beigeschlossenes Schreiben an Karl d. Gr. (nr. 120) zustande gebracht, die alle an den genannten Einzelheiten die Spuren der Originalüberlieferung

1) Uebrigens irrtümlich, denn es ist ein Schreiben an Lul. Die Bedeutung des 'Incipit' hat bereits Diekamp erkannt. 2) Nur anfangs war der Fortsetzer in der Auswahl noch unsicher und schob als völligen Fremdkörper ein Schreiben Isidors von Sevilla an Maso (Würdtwein Epist. S. Bonifacii nr. 146 S. 342) und die unter nr. 149 abgedruckte Oration ein. 3) Es sind in der Reihenfolge der Eintragung 111. 114. 122. 112. 129. 130. 131. 132. 133. 123. 134. 135. 116. 121. 119. 136. 127. 124. 137. 138. 139.